Bei Schluß der Redaktion war der fahrplanmäßig um 10 Uhr 2 Min. hier eintreffende Personenzug von Berlin, mit welchem die berliner Morgenblätter versendet werden, noch nicht angekommen. D. Red.

Telegraphische Nachrichten.

London, 25. Febr. (Unterhaus.) Der erste Lord der Admiralität, Smith, bestätigte auf eine Anfrage Elliot's die Entsendung eines englischen und eines französischen Kriegsschiffes nach Alexandrien und fügte hinzu, daß dies unter den gegenwärtigen Umständen für nothwendig erachtet worden sei; Spezialbefehle seien den Befehlshabern der Schiffe nicht ertheilt worden.

Washington, 25. Febr. Der Senat hat eine Bill über die Verhinderung der Einschleppung epidemischer Krankheiten und über die Errichtung eines Gesundheitsbureaus angenommen.

÷ Daß der Gang der Dinge in Frankreich

alsbald die finsteren Träume der Schwarzseher zu Schanden machen würde, das haben diejenigen mit Sicherheit voraussgesehen, welche, unbekümmert um die Urtheile der Parteileidenschaft, die ja in der französischen Presse leicht nur allzusehr zu Worte kommen, mit uns die Dinge selbst unbefangen auf sich wirken ließen. Frankreich begrüßt den großen Sieg, welchen das Ministerium Waddington oder sagen wir lieber gleich, die neue Regierung, die Grévy's, in der Amnestiefrage über den Wahnsinn der Radikalen erfochten hat, mit unverhohlener Genugthuung. Noch mehr als der Jubel der Freunde sagt vielleicht die unerwartete Mäßigung, deren sich ein großer Theil der Gegner befleißigt. Den Leuten scheint doch die Ahnung zu kommen, daß „das Jahrhundert", wenigstens außerhalb der Mauern der Tollhäuser, „ihrem Ideal nicht reif ist." Sie haben es nun doch erkannt, wenn auch mit bedauerndem Achselzucken, daß Frankreich auch heute noch die Gräuel der Kommune verdammt und daß es die Auflehnung gegen den Staat und die Gesellschaft noch heute ebenso für ein Verbrechen erklärt, wie damals, als die Truppen an den Bruchstücken der gestürzten Vendomesäule vorbeistürmten um unermeßliche Schätze der Kunst und Wissenschaft und das Leben und Eigenthum von Hunderttausenden vor der Wuth der modernen Catilinarier zu schützen.

Zum zweiten Mal ist jetzt die Furcht vor einem Bündniß der Gegner der Republik mit den Radikalen als unbegründet erwiesen worden und deutlicher als zuvor stellt sich heraus, daß die Regierung Grévy's in ihrem Kampfe mit dem radikalen Unversstande bei allen Ordnungsfreunden, zu denen wir natürlich die Bonapartisten nicht zählen, entweder auf Beistand oder doch auf wohlwollende Neutralität zu rechnen hat.

Das Schicksal der französischen Republik würde freilich anfangen uns sehr gleichgiltig zu werden, wenn der Alarmruf ernst gemeint wäre, welchen das „Militär-Wochenblatt" neulich ertönen ließ (s. Nr. 47 d. Ztg.). Aber es bedarf wohl kaum eines Wortes darüber, daß die Urheber jenes Rufes selbst nicht an die Ansicht glauben, welche sie Frankreich behaupten zuschieben zu müssen. In der That, wenn Frankreich in diesem Augenblicke, wo es einen so durchgreifenden Wechsel in den höheren Militärkommandos vorgenommen hat, wenn es ferner angesichts der im Lande selbst vielfach ausgesprochenen Erkenntniß, daß die Umgestaltung des Kriegswesens, kaum äußerlich fertig, noch lange Zeit braucht, um auch innerlich vollendet zu sein, an einen Angriffskrieg gegen Deutschland dächte, so überträfen die republikanischen Lenker der Geschicke Frankreichs Napoleon III. und seine Rathgeber an Leichtfertigkeit noch um ein Bedeutendes. Jener Alarmruf soll Frankreich nur zeigen, mit welcher Aufmerksamkeit man alle militärischen Vorgänge jenseits der Vogesen und Ardennen beobachtet und es erinnern, daß man einem mit Recht argwöhnischen Nachbar in Deutschland gegenüber wohl daran thut, auch den bösen Schein zu vermeiden. Zugleich ist es ein Wink für Belgien, für dessen liberale Regierung es unzweifelhaft tröstlich ist, wenn das Land sieht, daß Deutschland auf der Wacht steht, um eine Ueberrumpelung des neutralen Landes unter allen Umständen zu verhindern. So kann unsere Auffassung, daß die gemäßigte Republik in Frankreich einstweilen die besten Friedensbürgschaften gebe, durch diesen offiziösen Wink mit dem Zaunpfahl nicht erschüttert werden.

Deutsches Reich.

Ueber die Vorgänge in der Zolltarifkommission schreibt die „R. L. K.":

„Die Zolltarifkommission hat gestern die Zölle auf Getreide und auf Vieh im Wesentlichen nach den Anträgen der Herren Tiedemann und von Bötticher angenommen. Der schutzzöllnerischen Majorität traten diesmal noch Baiern und Mecklenburg hinzu. Baiern wehrte sich im Interesse seiner Bierbrauer nur gegen den Zoll auf Gerste, jedoch vergebens. Die Entscheidung über den Eisenzoll, welche anfangs für heute, Dinstag, in's Auge gefaßt war, ist, wie man hört, erst auf morgen angesetzt. Reugiersig braucht man auf dieselbe nicht weiter zu sein; die Vorschläge des Reichskanzlers werden einfach angenommen werden."

* Am Montag tagte in Berlin der Verein der deutschen Privateisenbahnen; der Gegenstand der Tagesordnung war die endgültige Redaktion der von dem Verein herauszugebenden Denkschriften über die Eisenbahndifferentialtarife. Außer den Ueberschriften über die differentiellen Frachtsätze für Holz und Spiritus werden noch solche über Gerberlohe und Getreide erscheinen. Den vier Denkschriften wird eine allgemeine Darstellung über das Wesen der Differentialtarife und über die in Bezug darauf maßgebenden handelsministeriellen Erlasse in Preußen vorausgehen.

Amerika.

Laut eingegangener Nachrichten aus Panama hat am 15. d. M. zwischen den Truppen der Regierung von Antioquia (Republik Columbia) und den dortigen Aufständischen ein Zusammenstoß stattgefunden, wobei 25 Personen getödtet wurden.

Halle, den 26. Februar.

— Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr kamen 2 ziemlich gut gekleidete Mannspersonen in den Laden des Uhrmacher K. hier und kauften eine kleine Kette zu einer Wanduhr für 30 Pfg. Nach ihrem Weggange vermißte K. eine silberne Cylinder-Uhr mit Sekundenzeiger ohne Goldrand im Werthe von 18 Mark.

— Heute Morgen gegen 6 Uhr wurde der Tischler R. in seiner Wohnung an einem Treppen-Pfeiler erhängt gefunden. Wiederbelebungs-Versuche blieben ohne Erfolg. Motiv zum Selbstmord scheinen körperliche Leiden gegeben zu haben. R. hinterläßt Frau und 2 Kinder.

Provinzial-Nachrichten.

§§ **Naumburg**, 26. Febr. Am 24. d. M. begann hier die erste diesjährige Schwurgerichts-Periode unter Vorsitz des Appell.-Ger.-Raths Hesse. Der Beginn der Verhandlung ward dadurch verzögert, daß Ergänzungs-Geschworene einberufen werden mußten, da ein Theil der citirten Geschworenen in Folge des seit dem 23. Febr. hier eingetretenen ausgiebigen Schneefalles nicht pünktlich zu erscheinen im Stande war. Da eine Sache vertagt ward, kamen heute 4 Sachen zur Verhandlung. 1. Der frühere Schuhmacher jetzige Handarbeiter Hildebrand aus Sömmerda, 21 J. alt, mehrfach bestraft, ward wegen schweren und einfachen Diebstahls, an Mittwochten verübt, zu 2¼ J. Zuchthaus und 3 J. Ehrverlust verurtheilt. 2. Der Tischlergesell Reim aus Naura, 22 J. alt, bereits zu 1 J. Gefängniß und 3 J. Zuchthaus verurtheilt, hatte im Oktbr. beim Lehrer zu Lennewitz mittelst Einbruchs gestohlen und ward mit 2 J. Zuchthaus und 2 J. Ehrverlust belegt. 3. Der Steinhauer Weck aus Volkmannsdorf, erst 19 J. alt, aber schon 20 mal als Bettler und Vagabund bestraft, war aus der Korrektionsanstalt zu Sachsenburg entflohen, hatte vagabundirt und einen Getreideseimen im Werthe von 2300 M. vorsätzlich abgebrannt. Auch er war, wie die beiden vorigen, geständig und ward zu 6 J. Zuchthaus und Ehrverlust verurtheilt. 4. Der Zigarrenmacher Heyner aus Kl.-Neudnitz, noch unbestraft, hatte einen Wechsel über 600 M. gefälscht und in Zeitz präsentirt, was er zugestand. Er ward unter Annahme mildernder Umstände zu 1 J. Gefängniß und 2 J. Ehrverlust verurtheilt.

† **Eisenach**, 24. Febr. Endlich hat auch die hiesige christlich-konservative Partei, den Zeitpunkt für gekommen geglaubt, um die Gründung eines konservativen Vereins veranlassen zu können. Vor einigen Tagen hat sich derselbe konstituirt; die Statuten bezeichnen als Zweck und Ziel des Vereins „treues Festhalten am Reich, an der Reichsverfassung und an den Monarchien der Einzelstaaten, ruhigen und stäten Ausbau der wirtschaftlichen und politischen Zustände der Nation, Belebung des christlich-religiösen Sinnes im Volke und Förderung der Interessen des Kleingewerbes, der Industrie und der Landwirthschaft auf dafür historisch gegebenen Grundlagen." Allerdings ein sehr weiter Rahmen, in den sich auch freisinnige Männer unterbringen lassen können. Die geistigen Urheber dieser Gründung sind die Orthodoxen und Feudalen, die bei der letzten Reichstagswahl eine Schlappe erhalten und diese nun auf eine andere Weise auswetzen wollen.

♂ **Bernburg**, 24. Febr. Unter den Pferden eines Oekonoms in Ballenstedt ist die Rotzkrankheit ausgebrochen; zwei erkrankte Thiere haben deshalb getödtet werden müssen. — Ein hiesiger Bürger hatte zur Geburt seines 7. Sohnes den Kaiser, den Herzog, den Fürsten Bismarck und den Grafen Moltke zu Pathen geladen. Se. Hoheit der Herzog hat ein Pathengeschenk von 150 Mk. eingesandt, während Feldmarschall Graf v. Moltke die Gevatterschaft abgelehnt hat. Von Sr. Majestät dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck ist bis jetzt noch keine Nachricht eingegangen.

— In der Nähe des Bahnhofes zu Goslar liegt das Gartengrundstück des Bahngepäckträgers Kramer. Da die Kosten der Wasserleitung zu bestreiten seine Mittel nicht ausreichten, beabsichtigte er, auf dem Hofe des Grundstückes einen Brunnen zu graben. Man ging ans Werk und siehe da in einer Tiefe von 50 Fuß stieß man auf zwei Quellen aus entgegengesetzten Richtungen. Um die Reinheit des Wassers zu probiren, wurde ein Sachverständiger zu Rathe gezogen. Dieser konstatirte nun zur größten Ueberraschung des Besitzers, daß das Wasser bedeutende Salztheile enthält, so daß die Vermuthung nahe liegt, daß sich in unmittelbarer Nähe jenes Ortes ein Salzlager befindet.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

g **Leipzig**, 22. Febr. Am Sonntag den 16. d. sind die Skulpturen-Säle des hiesigen Museums dem Publikum wieder geöffnet worden, und zwar in schöner, künstlerisch ausgeschmückter Gestalt. Einer der dortigen bedeutendsten Kunstverlagshändler hat auf seine eigenen Kosten durch den in allen Kunstkreisen hochgeschätzten Maler Heinrich Gärtner, jetzt in Dresden, früher lange Zeit in Venedig, die Decken und Wände der erwähnten Säle mit malerischem Schmucke versehen lassen, und ein anderer Kunstfreund hat den betr. Fußboden mit schöner Mosaik belegen lassen. Die Gemälde nehmen mit Recht das Interesse des Publikums in hohem Grade in Anspruch; denn, wie der dortige Museumsdirektor Herr Dr. Lücke in seiner schönen, künstlerisch abgerundeten Eröffnungsrede konstatirte, erinnern sie an die besten Monumentalwerke, die wir haben, durch die Idealität, Klarheit und Schönheit der Auffassung und durch die wundervolle Harmonie, die die Einzeltheile zu einem schönen Ganzen vereinigt. Im Hauptsaal sind oben rings an den Wänden herum, als Friese dargestellt, durch Pilaster von einander getrennt, diejenigen Stätten, welche für die Entwickelung der Kunst von Bedeutung geworden sind: Aegina, Athen,

Die Bedeutung der Vögel im Haushalte der Natur.

Von R. Tittel.

III.

Mit den Tauben verhält es sich ähnlich wie mit den vorerwähnten Körnerfressern. Sie sind von der Natur dazu bestimmt, die unter Kultur gestellten Felder von dem Gesäme der Unkrautpflanzen zu säubern und betreiben dieses Vertilgungsgeschäft in einem so großartigen Maße, daß die bezügliche Arbeit der viel kleineren Körnerfresser weit hinter der ihrigen zurückbleibt. Der Pfarrer F. H. Snell, ein aufmerksamer Beobachter der Tauben, hat auf Grund eingehender Ermittelungen berechnet, daß eine Feld- oder Landtaube (Columba domestica agrestis) jährlich 800,000 Samenkörner von Unkrautpflanzen verzehrt und nebenbei noch 15,000 kleine Gehäuseschnecken verschlingt. Welch kolossale Arbeit im Dienste unserer Kulturpflanzen! Berücksichtigt man zu dem, daß diese unbegreifliche Weise von vielen unserer Landwirthe als ein nothwendiges Uebel angesehenen und darum mehr geduldeten als gehegten Thiere mit Vorliebe dem Gesäme solcher Unkrautpflanzen nachgehen, die sich durch massenhaftes Auftreten charakterisiren und dadurch den Ackerbau sehr erschweren, als dem Samen der so lästigen Hederichraten (Erysimum), der Arten des Mohns (Papaver), besonders Klatschmohns (P. Rhoeas L.), der Platterbse (Lathyrus), des Knöterichs (Polygonum), des Schwarzkümmels (Nigella) u. s. w., so wird man die Sorgfalt, mit der die belgischen Landwirthe ihren Tauben dadurch entgegen kommen, daß sie denselben mitten im Felde wohnlich eingerichtete Schläge bieten, nur in der Ordnung finden; das auch in landwirthschaftlicher Beziehung so umsichtige England aber, wo die Feldtauben durch ausdrückliche Parlamentsakte geschützt sind, wegen seines auch in dieser Hinsicht richtigen Taktes allen übrigen Staaten als Muster voranstellen müssen. —

Von unseren Hühnervögeln zeihen sich wegen ihrer hohen Bedeutung für den Landbau das Rebhuhn (Perdix cinerea Lth.) und die Wachtel (Coturnix vulgaris Brehm) der nützlichen Feldtaube ebenbürtig an. Die wenigen Getreidekörner, die diese Feldhühner verzehren, werden millionenfach dadurch aufgewogen, daß sie fast den ganzen Sommer hindurch ausschließlich von schädlichen Kerbthieren, als Käfern, Schmetterlingen, Heuschrecken, Engerlingen, Regenwürmern, Schnecken u. dergl. Thieren, im Herbste aber, beziehungsweise den Winter hindurch vorzüglich von Unkrautsamen leben. Der massenhafte Fang, den die Wachteln auf ihren Herbst- und Frühjahrszügen in Frankreich, Spanien, Italien, Griechenland, der Türkei und dem südlichen Rußland, kurzum in allen Küstenländern des Mittelmeeres Jahr für Jahr zu erleiden haben, ist darum sehr zu beklagen. Soll die für die Agrikultur immerhin wichtige Wachtel, der ohnedies eine besonders starke Vermehrung nachgerühmt werden kann, nicht bald ganz von unsern Aeckern verschwinden, so ist es dringend nothwendig, mit allen Mitteln gegen ihre Verfolgung einzuschreiten und ihre Vermehrung auf das Angelegentlichste zu pflegen. —

Auch unter den Sumpf- oder Watvögeln giebt es mehrere für den Naturhaushalt sehr nützliche Vögel, von denen hier außer dem freilich nicht ganz tadellosen Storche (Ciconia alba Briss), der aber ein energischer Vertilger von Schlangen, Mäusen, Regenwürmern, Käfern und andern Kerbthieren ist, nur der Wachtelkönig oder Wiesenschnarrer (Crex pratensis Bech.), der ausschließlich Insekten, Larven und Regenwürmer verzehrt, und der vorzüglich von Erdschnecken lebende Kibitz (Vanellus cristatus M. & W.) in ehrende Erinnerung gebracht werden. Das rücksichtslose Ausplündern der Nester des Kibitz und der mit den Eiern dieses nützlichen Vogels betriebene umfangreiche Handel ist ein Frevel, den die Landwirthe der Tiefländer sicherlich dermaleinst schwer zu büßen haben werden. —

Mit dieser allerdings nur skizzenhaft gehaltenen Darlegung wäre eigentlich das vorliegende Thema so weit behandelt, als es der beschränkte Raum dieser Blätter erlaubt; da man aber von der Großartigkeit des Vertilgungsgeschäftes und den dadurch bedingten Nutzen der Vögel erst einen richtigen Begriff bekommt, wenn man die von gewissenhaften Forschern hierüber aufgezeichneten Erfahrungen in Betracht zieht, so sei es gestattet, wenigstens noch einige diesbezügliche Mittheilungen hier anzuführen.

Vom Hausrothschwänzchen, dem netten Vögelchen, das am liebsten seine Wohnung unter den Sparren und auf den Gesimsen der Häuser aufschlägt, erzählt D. Kompfe in seinem Buche: „Die Freunde und Feinde der Landwirthschaft" daß ein eingefangenes Thierchen dieser Spezies in einer Stube binnen einer Stunde an 600 Fliegen weggefangen habe. Gesetzt auch, das Rothschwänzchen verzehre im Freien in der Stunde nur halb so viel Insekten, so würde sich sein täglicher Bedarf immer noch auf 4000 bis 5000 Stück dieser Thiere belaufen. Wie erstaunlich groß muß demnach der während eines mehr als sechsmonatlichen Aufenthaltes bei uns sich ergebende Konsum dieses übrigens nicht blos fliegende Insekten, sondern auch Räupchen, Maden und dergl. fressenden Vogels sein, und wie viel Unheil mag durch ein einziges Wärchen dieser Vögel zum Vortheil unserer Gärten und Parkanlagen verhindert werden!

Von der Feldlerche sagt der berühmte Zoolog Prof. Dr. Giebel: „Ich habe Hunderte von Mägen der auf dem Markt von Halle gebrachten Lerchen geöffnet und alle ohne Ausnahme nur von Unkrautsamen und Käferresten strotzend angefüllt gefunden." Welch ungeheure Menge von Unkrautgesäme und kleinen Kerbthieren muß dem zufolge innerhalb eines Sommerhalbjahres in dem Magen einer Lerche ihren Untergang finden! Wie barbarisch, wie geradezu aller guten Sitte Hohn sprechend ist es darum aber auch, diese lieblichen Vögel, die durch ihr fröhliches Schaffen und Treiben unsere Feldfrüchte vor Unkrautüberwucherung und Insektenfraß schützen, Jahr für Jahr in unsagbaren Massen einzufangen, lediglich um mit ihren zarten Leibern die Tafeln der Gourmands zu bereichern! —

Ganz besonders nützliche Vögel sind die Meisen. Ueber den Nutzen der auch in der Gegend von Halle, z. B. in den Auenhölzern bei Beesen vorkommenden Sumpfmeise berichtet E. F. v. Homeyer, einer der größten Ornithologen der Gegenwart, daß ein von ihm beobachtetes Pärchen dieser Vögel seine Jungen in je fünf Minuten drei- bis viermal gefüttert und dazu allemal 3 bis 5 Raupen gebraucht, somit des Tages über 2800 Stück dieser schädlichen Thiere vertilgt habe. Für die Zeit, in welcher die jungen Meisen im Neste gefüttert wurden (15 Tage) schätzt v. Homeyer den Verbrauch auf 42,000 Raupen. Als die Jungen flügge waren, streifte die Familie in der Umgebung ihres Brutplatzes umher und traf dabei auf eine ziemlich weit ab von demselben gelegene, stark mit Raupen behaftete Stachelbeer-Anpflanzung von etwa 200 Meter Länge. Was jetzt geschah, klingt zwar kaum glaublich, kann aber bei Zuverlässigkeit des Berichterstatters nicht in Zweifel gezogen werden. „In vier Tagen", so schließt v. Homeyer den bez. Bericht, „waren durch die Nachkommenschaft eines einzigen Meisenpaares alle Raupen der so umfangreichen Stachelbeer-Anpflanzung vertilgt." Was die Sumpfmeise fertig bringt, das leisten auch die übrigen Meisen. —

Im Spätsommer, besonders aber den Herbst und Winter hindurch leben die Meisen vorzüglich von den Eiern der Schmetterlinge. Wie sich aus vielfachen mit gefangenen Vögeln angestellten Untersuchungen ergeben hat, kommt das tägliche Nahrungsmittel-Quantum nicht blos der Meisen, sondern überhaupt der meisten Kerbthierfresser an Gewicht ungefähr dem eigenen Gewichte des Vogels gleich. In der Freiheit ist jedenfalls der Appetit der Vögel noch größer. Das Gewicht einer Meise nun beträgt durchschnittlich 12 Gramm. Angenommen, sie verzehre im Freien auch nur so viel als in der Gefangenschaft, so würde sie in 5 Tagen 60 Gramm Schmetterlingseier verbrauchen. Nach genauen Ermittelungen durch Forstleute besteht aber ein solches Quantum aus mindestens 80,000 Stück Eiern, woraus sich ergiebt, daß eine einzige Meise innerhalb eines Monats eine halbe Million solcher Eier zu verzehren vermag. Wer wollte sich da noch wundern, wenn Einsichtige diese Vögel als unersetzliche Wohlthäter der Gärten und Wälder ansehen! —

In Bezug auf das Goldhähnchen, das den Sommer über seinen Aufenthalt in Fichtenwäldern nimmt, auf seinen Winterstreifereien aber auch und zwar gewöhnlich in Gesellschaft von Meisen in die mit Gebüsch und Bäumen bestandenen Gärten der Städte und Dörfer kommt, hat man beobachtet, daß ein Nistpärchen seinen Jungen, deren es jährlich zweimal 6 bis 10 bekommt, stündlich 36 Mal, mithin täglich nahezu 600 Mal Futter zuträgt. Das giebt aber auf die ganze Dauer der Verpflegung (annähernd 3 Wochen) gegen 12,000 Portionen. Berücksichtigt man, daß diese zarten Vögel ihre Jungen mit den kleinsten Kerbthieren, deren Larven und Eiern füttern, von denen gar nicht selten auf die einzelne Ration schon nahe an hundert kommen mögen, so kann man den Umstand, daß sich der Appetit der jungen Vögel von Tage zu Tage steigert, ganz außer Acht lassen und gelangt doch zu dem Schlusse, daß ein Goldhähnpärchen mit seinen Jungen in der kurzen Zeit von 3 Wochen weit über eine Million jener lästigen Schmarotzer vertilgt. —

Ganz enorme Quantitäten von Insekten konsumiren auch die Schwalben. Hinsichtlich ihres Bedarfs sagt Kompfe in seinem bereits erwähnten Buche: „Ein Schwalbenpaar ätzt seine Jungen durchschnittlich in der Stunde 40 Mal, beide Alten sind also täglich 600 Mal beim Neste. Da nun jede der alten Schwalben den Jungen jedesmal 10 bis 20 Insekten bringt, so vertilgt eine Schwalbenfamilie täglich 7000, in einem Monate also 210,000 dieser lästigen Thiere. Brauchen die Alten im ersten Monate, wo sie allein sind, 30,000 derselben, so kommen für den ganzen Sommer auf eine Schwalbenfamilie von 7 Köpfen 576,000 Insekten. Nisteten sich in einem Dorfe auch nur 100 Schwalbenpaare ein, so würden sie mit ihrer Nachkommenschaft in einem Sommer 75 Millionen Insekten verzehren."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790227022/fragment/page=0001

Halikarnassus; Faleri, Rom, Syrakus; Pisa, Florenz, Venedig; Nürnberg; Berlin, München, Dresden u. s. w. Die meisten dieser Bilder sind landschaftlich aufgefaßt und zeichnen sich sämmtlich durch wundervolle Farbengebung aus. Die angewandte Technik ist die der Wachsfarbe, welche ähnliche Effekte erzielt, wie die Freskomalerei. Die Nebensäle sind durch Flächenornament geschmückt, und zwar im schönsten Renaissancestyl, erinnernd an die berühmten Raphaelischen Fresken im Farnesinapalast zu Rom. — Das Ganze aber ist ein lebendiges und schönes Zeugniß edlen Gemeinsinns nicht minder, wie echter, guter deutscher Kunst.

— Das in seiner Art einzige Prachtwerk „Aegypten in Bild und Wort, dargestellt von unsern besten Künstlern, beschrieben von Georg Ebers", dessen wir wiederholt gedacht und das wir mit einer seiner glänzendsten Parthien unsern Lesern nahe gerückt haben, schreitet Dank der langen gewissenhaften künstlerischen wie wissenschaftlichen Vorbereitung und der Energie der Verlagsbuchhandlung von Eduard Hallberger in Stuttgart pünktlich vorwärts: vor uns liegen wieder drei neue Lieferungen (21 bis 23). Sie enthalten nicht weniger als 13 Vollbilder (darunter besonders fesselnd der Mamlukensprung von W. Gentz) und 46 Illustrationen im Text, welche bisweilen von größeren Dimensionen sind wie der außerordentlich anmuthige „Hasan der Gelsjunge" von G. Richter. Wissenschaft und Kunst finden wir unermüdlich im Wetteifer, in diesen Anfangsheften des zweiten Bandes die Neugestaltung Aegyptens und die damit chronologisch zusammenfallende Auferstehung des ägyptischen Alterthums anschaulich, gründlich und angenehm darzustellen; jene Neugestaltung wird schon äußerlich angedeutet durch das charakteristische Vollbild Mohamed Ali's von J. F. Portaels, diese wissenschaftliche Auferweckung durch G. Kühn's nach dem Original im Louvre gezeichnetes Portrait Champellions d. j. im Text. Die Fortsetzung des den weitesten Leserkreisen nicht genug zu empfehlenden Prachtwerkes wird uns Gelegenheit zu einem umfassenden Bericht geben, weil Aegypten unsere ganze Aufmerksamkeit verdient. Kein Diplomat ist Prophet genug, zu sagen, ob die orientalische Frage am Nil oder am Bosporus zur Entscheidung kommen werde.

Vermischtes.

— [Dux-Teplitz.] Neuerdings sucht man die teplitzer Katastrophe in Zusammenhang mit Ereignissen zu bringen, die kurz vorher oder zu gleicher Zeit an verschiedenen Punkten unseres Weltheiles zu Tage getreten sind. So wurde am 3. Februar, abends nach 5 Uhr, in Norköping und Umgegend in Schweden ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. Der Stoß ging von Nordnordwest nach Südsüdost und währte acht Sekunden. Am den gleichen Tage spürte man auch in den Rheingegenden Erdstöße und ebenso meldeten Berichte aus der Schweiz von außergewöhnlichen Störungen der Magnetnadel. Am 4., 5., 6. und 7. Febr. wiederholten sich diese Symptome und in der Nacht vom 7. auf den 8. brach in der Schweiz ein starker Föhn aus. Am 9. mehrten sich die beunruhigenden Erscheinungen der verschiedensten Art. Von einzelnen meteorologischen Stationen kamen Mittheilungen, daß die Störungen an der Nadel sehr stark seien, ebenso die Abweichungen. Am 10. endlich, dem Tage der Katastrophe in Teplitz, fand in Kaub am Rhein ein großer Bergrutsch statt; im Mühlbachthale bei Singhofen im Nassauischen löste sich ein großes Stück Felsen ab und stürzte ins Thal, wo es einige Hütten zertrümmerte. Aus Frankfurt a. M. wurde unter demselben Datum gemeldet, daß hinter dem Börne-Denkmale ein Theil der alten, die Promenade von den Wallgärten abschließenden Stadtmauer eingestürzt sei. Auch aus Mainz werden Erdrutschungen gemeldet. Auffällig dürfte auch das an vielen Orten fast zu gleicher Zeit stattgefundene Zerspringen von Wasserröhren sein; so in Frankfurt a. M., in Charlottenburg rc. In der Nacht vom 11. auf den 12. Febr. ist zu Bingerbrück ein Theil des hinter dem Bahndamme gelegenen Berges gerutscht, so daß das Geleise verschüttet und der Verkehr stundenlang unterbrochen war. Auch in Niederrenpinbach kam in derselben Nacht ein Bergrutsch vor. Außer den hier erwähnten Hiobsposten sind noch ähnliche Nachrichten aus allen möglichen Gegenden eingelaufen und wenn wir hierzu die in Laibach wahrgenommenen Erdstöße, den Wassereinbruch in Wieliczka, die Ueberschwemmung in Neupest noch beifügen, so haben wir, schreibt ein prager Blatt, genug Ereignisse registrirt, die den Herren Geologen und Meteorologen reichen Stoff zum Nachdenken geben dürften.

— [Bezüglich des Prozesses Juchanzeff in Petersburg], über den wir seinerzeit berichtet haben, ist den berliner Zeitungen eine Erklärung des berliner Bankhauses S. Bleichröder zugegangen, welche einige in dem Prozeß Juchanzeff gemachte Angaben widerlegt und erklärt, daß es mit Juchanzeff in keinerlei Beziehungen gestanden und ihm niema's irgend welche Kommission gezahlt habe, weder anläßlich Pfandbriefs-Substriptionen, noch gelegentlich irgend anderer Geschäfte.

— [Wiener Gemüthlichkeit.] Anläßlich einer Kontroverse über das Pottschacher Wasserwerk geriethen neulich zwei wiener Gemeinderäthe außerhalb des Rathssaales heftig aneinander und es entspann sich der folgende Dialog: Gemeinderath X.: Von Leuten Ihres Schlages nehme ich keine Belehrung an! Gemeinderath Y.: Sie sind ein ganz ordinärer Flegel, wie Ihr Kollege N. — X.: Sie gemeiner Kerl! Packen Sie sich aus meinen Augen. — Y. wirft seinem Gegner die brennende Zigarre ins Gesicht. — X. giebt als Erwiderung einen Hieb mit dem Regenschirm. So geschehen vor Zeugen auf der Stiege des Rathhauses.

Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 25. Febr. Rüböl loco mit Faß — ohne Faß 57,6 M. 100 Kilogr., per diesen Monat 58,0 bez., per Febr.-März — M., per März-April —, per April-Mai 58,0 bis 58,1 bez., per Mai-Juni 58,3—58,4 bez., p. Sept.-Okt. 60,4 M. Spiritus loco mit Faß —, pr. diesen Monat und p. Febr.-März 51,2—51,1 bez., p. März-April —, p. April-Mai 52,2 bez., p. Mai-Juni 52,4 bez., p. Juni-Juli 53,3 nom., per Juli-August 54,2 bez., p. Aug.-Sept. 54,6 bez.

Königsberg, 25. Febr. Weizen höher. Roggen fest, loco 121—122 Pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 109,25, pr. Frühjahr 111,50, Mai-Juni 111,50. Gerste unverändert. Hafer behauptet, loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. 108,00, pr. Frühjahr 96,00.

Danzig, 25. Febr. Weizen unverändert. Umsatz 550 Tonnen. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgew. 170,00—176,00, hellbunter 177,00 bis 178,00, hochbunter und glasig 182,00—193,00, russischer abfallend 145,00, do. besserer 162,00—180,00, April-Mai 180,00, Mai-Juni 184,00. Roggen fest, 120pfdnd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. inländ. 106,00—110,00, do. loco russischer 102,00, pr. April-Mai 115,00. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgew. —,—. Große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgew. 114,00—122,00. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. —,—.

Bremen, 25. Febr. Petroleum ruhig. (Schlußbr.) Standard white loco 9,20, pr. März 9,15, April 9,25, Mai 9,25, Aug.-Dezember 10.15.

Breslau, 25. Febr. Weizen, pr. Febr. 164,00. Roggen p. Febr. 112,00, April-Mai 114,50, Mai-Juni 116,50. Spiritus pr. 100 Liter 100%, pr. Febr.-März 48,50 April-Mai 49,40, Mai-Juni —. Rüböl, p. Febr. 57,00, p. April-Mai 57,00, Mai-Juni 57,50.

Stettin, 25. Febr. Weizen, Frühjahr 176,50, Mai-Juni 178,50. Roggen p. Frühjahr 118,00, Mai-Juni 119,00. Rüböl 100 Klgr., p. Febr. 59,00, April-Mai 60,50. Spiritus loco 50,10, pr. Febr. 49,60, April-Mai 50,80, Mai-Juni 51,40. Petroleum p. Febr. 10,30.

Antwerpen, 24. Febr. Petroleum. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 23½ bez. u. Br., März 23½ Br., April 23½ Br., Sept.-Dez. 26 Br.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 24. Februar.

Geboren: Dem Former P. Ulrich eine T. (Langeg. 22). Dem Maurer C. Teller ein S. (Spitze 33). Dem Schlosser R. König ein S. (a. d. Halle 12). Dem Töpfermstr. F. Gaetzschmann ein S. (gr. Wallstr. 24). Dem Handarb. C. J. Terre eine T. (Mühlg. 2). Dem Schlosser R. Kloß eine T. (Anhalterstr. 4). Dem Schmiedemstr. E. Knoll eine T. (Harzg. 10). Dem Hausdiener F. Hampel ein S. (Merseburgerstr. 11). Dem Weichenteller F. Müller eine T. (Mannischestr. 20). Dem Goldarbeiter A. Teichmann eine T. (Glückestr. 5). Dem Schneidermstr. H. Ehrhardt ein S. (gr. Ulrichsstr. 47). Dem Kupferschmied A. Tietz ein S. (gr. Ritterg. 6). Dem Former C. Jörn eine T. (am Bahnhof 8). Dem Former Th. Lippke eine T. (Wuchererstr. 20). Dem Handarb. R. Zwarg eine T. (Oberglaucha 8). Dem Kaufmann F. Schnellinger eine T. (Karlsstr. 12).

Gestorben: Des Zimmermann M. Trinks S. Martin 1 J. 10 M. 4 T., Basilarmeningitis (Parkstr. 2). Des Maler H. Becker S. Hugo 6 M. 27 T., Krämpfe (gr. Wallstr. 17). Der Kaufmann Ernst Damm, 30 J. 3 M. 17 T., Lungenschwindsucht (gr. Ulrichsstr. 27). Des Handelsmann R. Donner S. Arthur 5 M. 6 T., Gehirnleiden (Langeg. 22). Des Droschkenkutscher C. Schaaf T. Louise, 1 M. 29 T., Atrophie (Geiststr. 30). Des Barbier W. Lieding S. Richard Georg, 7 M. 2 T., Darmkatarrh (alter Markt 28). Der Tischlermstr. Andreas Zimmermann, 62 J. 1 M. 20 T., Magencarcinom (a. d. Halle 17). Des Getreidehändler W. Zwanziger S. Wilhelm, 8 M. 28 T., Krämpfe (Spitze 2). Des Handarb. B. Wagner T. Karoline, 1 T., Schwäche (Hirteng. 7). Des Böttchermstr. H. Renne S. Alwin, 1 J. 9 M. 4 T., Abzehrung (Unterberg 10). Der Buchdrucker Franz Satra, 27 J. 6 M. 28 T., Schwindsucht (Diakonissenhaus).

Meldungen vom 25. Februar.

Aufgeboten: Der Schuhmacher O. Rosemann u. M. Bierende (kl. Sandberg 11).

Geboren: Dem Zugführer C. Kühne ein S. (a. d. Raffin. 2). Dem Schmied A. Acke ein S. (Hallgasse 2). Dem Droschkenkutscher E. Mohler eine T. (Breitestr. 17). Dem Handarbeiter E. Richter ein S. (Bäckerg. 5). Dem Damenschneider H. Schaaf eine T. (Markt 23). Dem Handarb. F. Wilhelm eine T. (Unterberg 19). Dem Kohlgärtner R. Meyer ein S. (Diemitz).

Gestorben: Die Wittwe Franziska Auguste Klahre geb. Knoche, 34 J. 1 M. 17 T., Lungenschwindsucht (Bärgasse 7). Der Berginvalid Christian Kutscher, 75 J. 2 M. 7 T., Phthisis (Weingärten 1). Clara Franke, 26 J. 8 M. 16 T., Lungentuberkulose (Wörmlitzerstr. 8e). Ein unehel. S., 2 M. 3 T., Atrophie (gr. Steinstr. 32). Eine unehel. T., 25 T., Entkräftung (Geiststraße 24).

Cöthen. Weissenfels.

Grösste Plissé-Brennerei.

F. Lindenheim,
Schmeerstr. 30.

Halle a/S. Naumburg.

Maschinenfabrikanten,

welche einen sehr strebsamen, theor. wie prakt. gebildeten Techniker, mehrjähr. Betr.-Leiter, auch kaufm. nicht unerfahr., als Constructeur rc. bei besch. Geh.-Anspr. u. mögl. Aussicht auf dauernde Stellung engag. wollen, werden gebeten, ihre Offerten sub D. K. 81 an Haasenstein & Vogler in Halle a/S. einzusenden.

Dittmar'schen Dünge-Gyps

zur Conservirung des Stalldüngers

empfehle in Waggonladungen ab Sangerhausen und in Ballen ab meinem Lager in Landsberg zu Fabrikpreisen.

William Kohl
in Landsberg bei Halle a. d. S.

Gasthof-Verkauf.

Ein **Gasthof in frequenter Lage** ist Umstände halber sofort zu **verkaufen.** Derselbe würde sich auch, seiner passenden Lage wegen, durch Einrichtung einer **Fleischerei** höher verwerthen lassen. **Kaufpreis 7500 Thlr.,** Anzahlung **1500—2000 Thlr.** Näheres durch **C. W. Offenhauer, Eilenburg.**

Grundstück-Verkauf.

In der Nähe von Halle ist ein ganz neues Grundstück: Wohnhaus, Scheune, Stallung anschließend, ca. 14 Morg. Acker I. Classe, dringender Verhältnisse halber für 6000 Thlr. zu verkaufen. Brandkasse 4000 Thlr. Dasselbe eignet sich für Gärtner, Oeconomen, auch für Bäckerei und Materialgeschäft, die im Orte fehlen. Aus den Geb. können noch 150 Thlr. Miethe gezogen werden. Unterhändler verbeten. Offerten sub **B. 503** beliebe man an die Annonc.-Exp. v. **J. Barck & Co.** in Halle a/S. zu richten.

Ich bin Willens, **mein Haus zu verkaufen.** **Wwe. John,** gr. Ulrichsstraße 44.

Per 1. Juli cr. wird **in einem feinen Hause** im Königsviertel, möglichst in der Nähe des Telegraphenamtes, eine Localität von 4 oder 5 Piecen gesucht, von welcher 2 Piecen zu Comptoirzwecken passend sein würden. Parterre erwünscht, event. aber auch erste Etage. Gefl. Offerten unter Chiffre **S. 650** an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

In der Nähe des Waisenhauses (Franckensplatz) eine herrsch. Wohnung (part) mit 3 heizb. Piecen nebst Zubehör zu vermiethen und zum 1. April zu bez. Wo? s. die Exp. d. Ztg. [262

Anst. Schlafst. m. K. gr. Steinstr. 10, 4 Tr.

Herrschaftliche Wohnungen sind zu vermiethen Lindenstraßenecke und Pfännerhöhe 3.

Frdl. möbl. Zimmer Leipzigerstr. 91, II.

Zwei Töchter oder zwei Knaben, welche die **Eilenburger** renommirte Töchterschule oder berechtigte Realschule besuchen sollen, finden gute **Pension** in der Familie einer Lehrerin, sorgsame Aufsicht, Pflege und Nachhülfe. Adr. auf Franco-Anfragen durch die Exped. d. Ztg. [325

Gesucht.

Ein kleines Kind wird gegen entsprech. Entgelt bei braven Leuten in Pflege zu geben gesucht. Offerten unt. **B. L. 1000** in d. Exped. d. Ztg.

500 Thlr. werden gegen Hinterlegung von 20facher Sicherheit für einen gut situirten, soliden Geschäftsmann auf bestimmte Zeit zu leihen gesucht durch **G. Reinhard,** Harzgasse 5.

100 bis 200 Thaler

werden von einem Geschäftsinhaber u. Hausbesitzer auf **3 Monate** als Darlehn gesucht.

Gefl. Adr. sub **D. J. 80** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.,** Leipzigerstraße Nr 2, erbeten.

2 mit **guten Zeugnissen** versehene **Arbeiterfamilien** finden zum 1. April Wohnung und Arbeit in **Möderau Nr. 9.**

Ein tücht. **Gärtnergehülfe** find. sof. od. **1. März** Stellung in der Gärtnerei v **Albert Meyer,** Schimmelgasse 1.

Ein **Lehrling** kann zu **Ostern** in die Lehre treten bei **Joh. Ballhause,** Geiststr. 30. Auch sind **daselbst 2 Wohnungen zu vermiethen.**

Stellensuchenden

empf. sich **A. Evers.** Hannover, Bahrenewstr 82. 3 Unw. 60 ₰ in Mark.

Ein junger Kaufmann

gesetzten Alters, perfekter Buchhalter, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald Engagement fürs Comptoir. Offerten unter P. 647 durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine **solide Versicherungs-Gesellschaft, Feuer-, Glas- u. Transportbranche,** sucht **einen tüchtigen Vertreter** mit guten Referenzen unter coulanten Bedingungen. Offerten sub **N. J. 145** an **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** erbeten.

Für unsere Eisenwaaren- und Werkzeughandlung suchen per April einen **Lehrling.**
Hempelmann & Krause.

2 Lehrlinge

gegen Kostgeld sucht sofort oder später **A. Kohlmann,** Seilenfabrik, gr Berlin 14.

Einen **Lehrling** sucht Ostern **G. Groß,** Tischlermstr., Schmeerstr. 17.

Ein **Sohn** rechtlicher Eltern, welcher die **Brod- u. Kuchen-Bäckerei** erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen zu **Ostern** in die **Lehre** treten. **A. E. Hedler,** Bäckermstr., Sophienstraße 26.

Lehrlingsgesuch.

Ein **Lehrling** findet in meiner mechanischen Werkstatt Aufnahme
C. Berger, Grünstr. 3.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Material-Geschäft suche zu Ostern einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.
Bernburg. Friedrich Dolge.

Wir suchen für uns. Comptoir unter günstigen Bedingungen p. 1. April cr. einen jungen Mann als **Lehrling.**
A. Schultze & Co.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine **Conditorei** und **Honigkuchenbäckerei** suche zu Ostern einen **Lehrling.** **Franz Keil,** alter Markt 5.

Viehmädchen und Knechte find. Stell. durch Fr. **Rohnstein,** Trödel 8.

Einen Lehrling

suche ich für meine Werkstatt für **Neusilber- und Messingwaaren.**
Ferd. Haassengier, Girtlermstr., gr. Klausstr. 26.

Sobald als **möglich** wird ein **gebildetes** nicht zu junges **Fräulein** aus guter Familie zur **Pflege** und als **Gesellschafterin** für eine **kränkliche Dame** gesucht. Offerten unter **A. D. 504** bei **J. Barck & Co., Halle a/S.,** niederzulegen.

Ein geb. **Mädchen,** 18 J. alt, T. eines Arztes, das in der Wirthschaft nicht unerfahren ist und Liebe zu Kindern hat, **sucht** z. 1. April eine Stelle. Liebev. Behandl. Hauptbedingung. Fr. Offerten unter **A. G. S.** postlagernd **Weimar** erbeten.

Tücht. Mädchen m. gut. Zeugnissen erhalt. d. 1. März Stellung d. Frau Fleckinger, Hanfsack 1.

Ein **Mädchen** wird p. 15. März oder 1. April **gesucht Magdeburgerstraße 46,** 1 Tr links.

Landwirthschafterinnen empf. geehrt. Herrschaft. zu sofort. u spät. Antritt.
Weibl. Dienstboten mit gut. Büch. suchen Stellen durch
Emma Lerche, Halle a/S., Rathhausgasse 14, z. Glocke.

Ich suche zum 1. April ein feines Hausmädchen, gewandt im Schneidern, Maschinennähen, feiner Wäsche. Hauptbedingung: **Große Reinlichkeit an sich und den ihr anvertrauten Sachen.**
Nur solche mit langjährigen guten Zeugnissen wollen sich melden.
Princeß Carolath. Cöthen.

Ein ordentliches fleißiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. April für Küche u. Hausarbeit **gesucht.** Poststraße 5, 1 Tr.

Eine noch gute **Hohlkarre kauft Thorstraße 12.**

Ein gutgehaltener Kindermantel zu verkaufen Weingärten 21.

Gartenerde

frei abzufahren **Sophienstraße 9.**

Veränderungshalber **verkaufe** ich **Donnerstag, den 27. Februar cr.,** Vormittags 10 Uhr, in meinem Gehöfte **3 Stück Zugtühe,** davon **2 hochtragende** u. **1 frischmilchende, sowie 1 Kalb.**
Sandersleben, 20. Febr. 1879.
Ut. Schütze.

Verloren ist eine **goldene Damenuhr** ohne Kette. Gegen Belohnung abzugeben im Laden von **Franzke,** Barfüßerstraße 6.

G. Schönberger, Merseburg empfiehlt:
Englische Biscuits und Cakes
stets frisch und bester Qualität.
Niederlage für Halle bei Herrn Conditor FR. DAVID am Markt und Geiststrasse 1.

Loose à 1 Mark

zur **Geflügel-Verloosung** des Ornithologischen Centralvereins f. Sachsen und Thüringen sind zu haben bei **W. König,** Expedition der Saalezeitung.

Neues Theater.

Donnerstag den 27. Februar 1879
XIX. Symphonie-Concert.
Mendelssohn, Ouv. Ruy Blas. — Rubinstein, Balletmusik a. Feramors. — Svendsen, Rapsodies norvégiennes. — Goldmark, Symph. Ländliche Hochzeit. — Kässmayer, böhmische Lieder für Streichinstr. — Weber, Ouv. Euryanthe.
Billets, 3 Stck. 1 Mk., sind vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** zu haben.
Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 50 ₰.
W. Halle, Stadtmusikdir.

Gummithran

fabricirt von **A. Schlüter** in **Halle a/S.,**
ist das vom Publikum bereits anerkannte beste Mittel, um Schuhe, Stiefeln, Pferdegeschirre und Wagenleder nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen à Flasche 30, 60 ₰, 1 ℳ 20 ₰.
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Frischen Seedorsch

bei **Bretschneider & Schumann,** kleine Steinstraße.

Delik. Sauerkohl 5. Ed. Schulze.

Pr. fürk. Pflaumenmus, à Pfd. 24 ₰ offerirt **Th. Stade,** Königsstr. 16.

Die Volksküche

befindet sich **Rathhaus. 7** im Hofe.
Marken für die ganze Portion à 25 ₰, für die halbe à 13 ₰, werden in der Küche selbst, sowie auch bei Herrn Neumann, Leipzigerstraße 105 und Geiststraßen- u. Scharrengossen-Ecke, u. bei Herrn Bellson, Kleinschmieden 1, verkauft.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790227022/fragment/page=0002